

Ein gedeckter Tisch im Intranet

In der Deutschen Apotheker- und Ärztebank bietet ein soziales Netzwerk seine Dienste an

Wie können sich MitarbeiterInnen stärker in ihre Bank einbringen, damit es tatsächlich „ihre“ Bank wird, in der sie sich gut aufgehoben fühlen? Nicht wenige Arbeitgeber und Betriebsräte richten Umfragen, Foren oder Arbeitsgruppen ein, in denen die Angestellten abstimmen und diskutieren können - doch oft hat das nicht den gewünschten Erfolg.

Ein neuer Weg sind die so genannten „sozialen Netzwerke“ oder auch englisch Social Networks, die im Internet zu Information, Kontaktpflege und Unterhaltung einladen. Solche Plattformen sind etwa Xing, Facebook, MyVZ oder StayFriends. Doch bieten sie keine echte Beteiligung in der jeweiligen Bank. Diese Lösung bietet die Deutsche Apotheker- und Ärztebank in ihrem Intranet „apoweb“ an.

Ideengeber ist Norbert Hinke, seit 1994 Betriebsrat in der Zentrale in Düsseldorf. „Ich habe mir viel Zeit für die Menschen in meine einzelnen Sprechstunden genommen und mit allen Mitteln versucht, zu helfen, die auf der Betriebsebene möglich waren. Doch damit konnte ich nicht jeden zufriedenstellen.“ Bis er merkte, dass viele Probleme nicht nur aus dem Arbeitsumfeld, sondern auch aus dem privat/familiären Bereich resultieren. Alle Einzelfacetten eines Menschen müssen harmonisch zusammenspielen, damit jeder Mensch sich wieder wohl am Arbeitsplatz fühlt. „Daraus ableitend hatte ich den Ehrgeiz, eine ganzheitliche Betreuung anzubieten.“

Es begann mit Broschüren über Gesundheitsthemen, die verteilt und dann ins Intranet gestellt wurden. In den vergangenen Jahren ist daraus eine interessante Plattform geworden. Zuerst die BR – News mit aktuellen Themen, dann sämtliche Ansprechpartner des BR, dessen sechs Ausschüsse mit ihren konkreten Zuständigkeiten, die damit ein Gesicht bekommen. So ist zu erfahren, dass der Personalausschuss die Arbeitszeit-Konten prüft, wie der Sicherheitsausschuss hilft, Stress und Süchte einzudämmen, oder dass der Informationsausschuss eine After Work Communication anbietet. „So einen ungezwungenen Austausch nach Feierabend haben wir zweimal organisiert, um den neuen MitarbeiterInnen den Einstieg in unserer Zentrale zu erleichtern.“

Viel genutzt wird auch die Rubrik „Geburtstage und Jubiläen“ im apoweb. In der Kategorie „Social Benefits“ erfahren MitarbeiterInnen, welche sozialen Errungenschaften ihnen ihr Arbeitgeber bietet. Unter der Rubrik „Mitarbeiterangebote“ sind nicht wenige Kooperationspartner hinterlegt, die das Freizeitverhalten fördern und dazu noch das private Budget erheblich entlasten.

Doch sollte dieses interne apoBank - Netzwerk keine Einbahnstraße der Hilfe sein. Darum wurden zwei weitere Schaltflächen geschaffen: „Sozial-Karitatives“ sowie „Ehrenamtliches Engagement“. Nicht wenige MitarbeiterInnen holen sich mittlerweile ihre Bestätigung für die Arbeit, indem sie anderen helfen, hat Norbert Hinke beobachtet. „Das Glücksprinzip zu praktizieren, indem ich etwas tue, ohne etwas dafür zu verlangen - dies liegt mir besonders am Herzen - über den Tellerrand der Bank hinausschauen und einmal die Eigenrendite vergessen.“ Viel Zeit verbrachte der freigestellte Betriebsrat damit, um sozial-karitative Einrichtungen in Düsseldorf zu besuchen und zu unterstützen. In diesen Rubriken finden sich Kurzporträts und Kontakte zu Obdachlosenküchen, Hospizen und Fachkliniken, Frauen- und Nachbarschaftshilfen sowie Tierschützern. „Da kann ich auch als Banker viel Engagement einbringen“, verweist Norbert Hinke darauf, dass sich das Entdecken von Mitmenschlichkeit in der Freizeit auch am Arbeitsplatz auszahlt und dadurch die Menschen wesentlich sensibler miteinander umgehen. Altruismus als Business Case! Eine wesentliche Stütze des realen Zusammenhaltes in der Bank, für das das Intranet-Netzwerk einen entscheidenden Anstoß geben kann – ein Versuch ist es auf jeden Fall wert.